

Verschiedene Schildläuse



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Volkswirtschafts-
departement EVD

Forschungsanstalt

Agroscope Changins-Wädenswil ACW

Autoren: H. Höhn und A. Stäubli

Weidenschildlaus

Chinoaspis salicis (L.)

Auch diese Art gehört zu den Deckelschildläusen. Sie tritt auf Weiden und vielen anderen Laubgehölzen auf. Eine spezielle Rasse befällt zusätzlich Äpfel, selten auch Birnen. Sie bildet Befallsherde auf ungepflegten Bäumen in der Zentralschweiz und im Zürichseegebiet.

Beschreibung und Biologie

Die weichen, flachen Schilde sind weiss-grau und schinken- oder birnenförmig. Im Winter findet man unter diesen Schildchen die kleinen, ovalen, roten Eier. Ab Mitte Mai schlüpfen die jungen, mobilen Larven, welche sich später festsaugen und einen Schild bilden. Im Juli beginnen die Weibchen mit der Eiablage, welche sich bis in den September hineinzieht.

Schadbild

Die weissen Schilde sind auf Ästen, gelegentlich auch auf Früchten gut erkennbar. Weitere Schadenssymptome sind unbedeutend.

Bekämpfung

Wie bei der Kommaschildlaus.

Kommaschildlaus

Lepidosaphes ulmi (L.)

Die Kommaschildlaus ist weit verbreitet, lokal kann ab und zu ein stärkerer Befall festgestellt werden. Geschwächte Bäume werden stärker befallen als wüchsige Bäume. Sie tritt auf verschiedenen Obstarten, einigen Strauchbeeren, aber auch auf Cotoneaster, Pappeln und Eichen auf. Wie bei der San-José-Schildlaus und nahe verwandten Arten handelt es sich um eine Deckelschildlaus (*Diaspididae*).

Beschreibung und Biologie

Der Schild ist hell- bis dunkelbraun, 2 bis 3,5 mm lang-oval, meistens typisch kommaförmig. Im Winter findet man unter diesen Schildchen 40 bis 80 kleine, weisse, ovale Eier neben dem abgestorbenen Weibchen. Etwa ab Mitte Mai beginnt der Schlupf der bräunlich gelben, mobilen Larven. 2 bis 3 Tage später setzen sich die Wanderlarven fest und bilden einen Schild. Nach zwei Häutungen treten im Juli die ersten Weibchen auf, welche im August mit der Eiablage beginnen und vor dem Winter sterben. Männchen sind selten, die Vermehrung erfolgt meistens parthenogenetisch.



Weidenschildlaus: Im Winter sieht man auf dem Holz die weissen, schinkenförmigen Schilde, unter welchen die roten Eier gut geschützt sind. (Foto H. U. Höpli)



Ein starker Befall von Kommaschildläusen kann Rissbildung am Holz verursachen. (Foto M. Kaufmann)

Schadbild

Kommaförmige Schildchen können in Krusten Stämme und Äste bedecken. Bei starkem Befall kann es zu Rissbildung an der Borke und zu Schwächung der Bäume führen. Auch auf Früchten findet man gelegentlich die kommaförmigen Schilde. Honig- und Russtaubbildung ist unbedeutend.

Überwachung und Bekämpfung

Eine Kontrolle im Winter gibt Auskunft über die Befallsgefahr. Wenn pro Probe (10 x 20 cm junges Fruchtholz) mehr als 50 mit Eiern besetzte Schilde vorhanden sind, kann eine Bekämpfung sinnvoll sein. Ein starker Befall ist selten. Er beschränkt sich oft nur auf einzelne Bäume. Vielfach wird die Population durch Parasiten und andere Einflüsse stark reduziert. Eine Austriebsbehandlung mit Mineralöl hat keine Wirkung, weil die Eier unter dem Schild gut geschützt sind. Ein Einsatz bewilligter Mittel Ende Mai/Anfang Juni auf die Wanderlarven ergibt die beste Wirkung.

Grosse Obstbaumschildlaus

Eutecanium (= Parthenolecanium) corni (Bouché)

Diese Schildlaus gehört in die Familie der Napfschildläuse (*Coccidae*). Die Rückenhaut des Weibchens verhärtet sich und wird zu einem glatten, napfförmigen Schild. Im Gegensatz zu den Deckelschildläusen ist der Schild also mit der Laus verwachsen. Die Grosse Obstbaumschildlaus hat einen grossen Wirkkreis: Obstarten, Strauchbeeren, Reben, Haselnuss, Rosen, Eschen und andere Laubgehölze.

Beschreibung und Biologie

Die ausgewachsenen Weibchen sind glänzend rötlich-bis kastanienbraun, rund, napfförmig. Sie erstarren langsam und bilden einen etwa 4 bis 6 mm grossen Schild. Von Mitte Mai bis Juli werden unter diesem "Schild" mehrere hundert kleine Eier abgelegt. Das Weibchen stirbt ab, haftet aber weiterhin als Schild am Holz. Der Schlupf der jungen Larven beginnt Ende Juni. Sie sind weich, oval und flach. Sie verlassen den Schild des Weibchens und verbreiten sich auf dem Baum. Vor Eintritt des Winters machen sie noch eine Häutung. In diesem 2. Larvenstadium überdauern sie den Winter. Im Frühling wandern sie noch etwas, bevor sie sich dann, hauptsächlich an jungen Trieben, festsetzen. Sie wachsen jetzt rasch und werden im Mai zu ausgewachsenen Weibchen mit erhärteter, schildartiger Rückenhaut. Die wenig zahlreichen Männchen sind geflügelt. Die Vermehrung ist meist parthenogenetisch.

Schadbild

Napfförmige Schilde an altem und jungem Holz, aber nicht auf Früchten. Starker Befall führt zu Honig- und Russtaubbildung auf Ästen, Blättern und Früchten. Im Extremfall können Blattfall und eine Schwächung der Wirtspflanzen beobachtet werden.

Bekämpfung

Wie bei der Kommaschildlaus sind auch hier Befallskontrollen im Winter auf dem jungen Fruchtholz möglich. Die Schadensschwelle liegt bei etwa 50 Larven pro Probe (2 m Fruchtholz). Die Schadensschwelle wird selten überschritten, oft wird eine starke natürliche Reduktion durch Schlupfwespen und Räuber beobachtet. Bei starkem Befall kann beim Austrieb ein Mineralöl eingesetzt werden.

Höckrige Napfschildlaus

Eutecanium bituberculatum (Targ.)

Auch diese Art gehört zu den Napfschildläusen. Sie tritt hauptsächlich auf Weissdorn auf, manchmal aber auch



Bei der Kommaschildlaus überwintern die weissen Eier gut geschützt unter dem kommaförmigen Schild. (Foto H. U. Höpli)



Im Sommer findet man am Holz die runden, napfförmigen Schilde der Grossen Obstbaumschildlaus, unter welchen sich die kleinen, weissen Eier befinden. (Foto A. Staub)



Die Grosse Obstbaumschildlaus überwintert als flache, weiche Larve auf den Ästen. (Foto R. Isler)



auf Apfelbäumen. Man erkennt sie an den beiden Höckern auf dem braunen, napfförmigen Schild. Sie überwintert im Eistadium unter den Schildchen der abgestorbenen Weibchen. Pro Jahr bildet sich nur eine Generation. Sie tritt selten auf, der Schaden ist unbedeutend, eine Bekämpfung ist nicht notwendig.

Durch eine Schlupfwespe parasitierte Grosse Obstbaumschildlaus mit dem typischen runden Ausflugsloch. (Foto H. U. Höpli)



Die Höckrige Napfschildlaus findet man vereinzelt auf Obstbäumen, ohne dass sie Schaden anrichtet. Sie ist gut erkennbar an den beiden dunklen Höckern auf dem Schild. (Foto A. Staub)

Bearbeitet von Agroscope [FAW Wädenswil](#) und [RAC Changins](#).

© Copyright: Weiterverwendung dieses Dokuments, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Einwilligung durch [Amtra](#), [FAW](#) oder [RAC](#) und mit vollständiger Quellenangabe gestattet.